

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 144

Samstag, 10. Dezember 1898.

34. Jahrgang.

H u n d s h a n.

Stuttgart, 7. Dez. Dem eigenen, schon lange ausgesprochenen Wunsche entsprechend, findet die Beisetzung der Frau Prinzessin Katharina in der Gruft des Schlosses zu Ludwigsburg an der Seite ihres Gemahls und ihrer königlichen Mutter statt und zwar voraussichtlich am Freitag. Die Einbalsamierung durch Sanitätsrat Dr. Gärtner ist bereits erfolgt. Erbprinzessin Pauline wird in Wälde hier eintreffen, nachdem sich das Befinden ihres an den Masern erkrankten Gatten in den letzten Tagen erfreulicherweise gebessert hat. Blumen- und Kranzspenden von den Mitgliedern des königlichen Hauses, sowie von den auswärtigen Fürstlichkeiten, ferner aus den verschiedensten Kreisen der Stadt Stuttgart sind bereits in reicher Fülle eingetroffen.

Bei der Beisetzung der Prinzessin Friedrich läßt sich der Kaiser durch Prinz Friedrich Leopold von Preußen vertreten. Der Kaiser von Oesterreich entsendet den Erzherzog Otto von Oesterreich. Ferner trifft ein: Fürst zu Waldeck, Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, Vater der Königin, Prinz Viktor zu Wied. Der König von Sachsen läßt sich durch den sächs. Gesandten Baron Friesen in München vertreten. — Erbprinzessin Pauline zu Wied wird der Beisetzungsfest nicht, (wie ursprünglich geplant war) eintreffen.

Magold, 6. Dez. Wie verlautet, hat Hr. Klais die Kuranstalt Waldeck an Hrn. Seeger zur „Keller“ in Stuttgart verkauft.

Göppingen, 7. Dez. In der vergangenen Nacht starb der über die Grenzen Württembergs hinaus bekannte Werkmeister Karl Kübler. Er hat manche Fabrik erbaut und viele Dampfmaschine errichtet und durch rastlose Thätigkeit und Unternehmungsgeist sein Geschäft von kleinem Anfang an zu einem der größten Dampfgeschäfte des Landes heraufgebracht. Er beschäftigte zeitweise bis zu 600 Arbeiter. (Schw. M.)

Magiliansau, 7. Dezbr. Der hiesige Rheinhafen wird im Laufe des nächsten Jahres mit einem Kostenaufwand von 40 000 M. vergrößert, ausgebaggert und der Schifffahrt zugänglich gemacht werden. Der Wörther Altrhein, der den Eingang des Hafens stets versandete wird zugelegt und soll etwa 300 m nördlich angelegt werden.

Frankfurt a. M., 7. Dez. Eine

hiesige Firma hatte seit einigen Tagen in einem Schaufenster des Geschäftes an der Hajengasse als Reklame vier tanzende Puppenpaare ausgestellt, welche die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden in so hohem Maße erregten, daß das Schaufenster fortwährend von Hunderten von Menschen förmlich belagert war. Die Polizei erblickte darin ein Verkehrshindernis und verfügte, daß die Puppen sofort aus dem Schaufenster zu entfernen seien bei Weidung von 30 Mark Geldstrafe und zwangsweiser Entfernung der Puppen. Die Firma hat, wie das „Frankf. Journ.“ mitteilt, gegen dieses Verbot Einspruch erhoben.

Köln, 7. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: In dem Thonwerk Arloff bei Kirspenich im Regierungs-Bezirk Köln stürzte gestern ein Stollen ein, wodurch 6 Arbeiter verschüttet wurden. Alle wurden als Leichen hervorgeholt.

Essen, 6. Dez. Ein Direktor des Kohlenyndikats ist mit Hinterlassung von 100 000 M. Schulden flüchtig geworden.

Berlin, 6. Dez. Die vom Kaiser anlässlich der heutigen Eröffnung des Reichstags gehaltene Thronrede kündigt an: Gesekentwürfe betreffend die Invalditäts- u. Altersversicherung, betreffend die Zulassung von Beauftragten zur Vertretung von Parteien im patentamtlichen Verfahren; ferner eine Novelle zur Gewerbeordnung, Gesekentwürfe zum Schutze der gewerblichen Arbeitsverhältnisse, zur Erleichterung der finanzpolitischen Aufgaben der Reichsbank, zur allgemeinen Einführung der Fleischbeschau für Schlachtvieh, ferner betreffend Aenderungen auf dem Gebiete des Posttarifwesens in den grundsätzlichen Rechten der Post. Weiter werden angekündigt eine Vorlage, worin der Telegraphenverwaltung die Benutzung der öffentlichen Wege mehr als bisher gesichert wird. Dem Reichstage wird außerdem eine Vorlage zugehen betreffend eine Anleihe zur Aufbesserung der Lage der unteren und mittleren Beamten; ferner zwei Gesekentwürfe betr. die Beseitigung der Lücken des Heerwesens. — Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten sind unverändert freundlich. Die Thronrede nimmt Bezug auf den Abrüstungsvorschlag des Zaren und die Reise Kaiser Wilhelms nach dem Oriente. Sie gedenkt mit tiefem Abscheu der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich und teilt schließlich mit, daß mit der Neu-Guinea-

Compagnie wegen der Uebernahme des Schutzgebietes auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen ist.

Berlin, 7. Dez. (Reichstag.) Bei der Wahl des Präsidenten wurden 340 Stimmen abgegeben, davon für Graf Ballestrem 279 Stimmen, der somit gewählt ist. Graf Ballestrem erklärt, die Wahl annehmen zu wollen. — Das Centrum beschloß, als ersten Antrag den Antrag auf Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes einzubringen. — Als erster Vizepräsident wurde v. Frege (kons.), als 2. Schmidt-Ebersfeld (fr. Vg.) gewählt.

Berlin, 6. Dez. In der Begründung zum Gesekentwurf betreffend die Friedenspräsenzstärke des Heeres heißt es, nach wie vor sei Deutschland infolge seiner geographischen Lage bedroht; die Rüstungen der Nachbarstaaten werden planmäßig betrieben und mit großem Aufwand von Mitteln fortgesetzt. Zwar ist die Kundgebung des Zaren eine Gewähr dafür, daß derzeit ein Angriffskrieg von dieser Seite nicht beabsichtigt wird, aber eine Abrüstung erfolgt nirgends, ist auch unter den jetzigen Verhältnissen kaum erwartbar. Alle Nachbarstaaten arbeiten an der Vervollkommnung des Heerwesens. Mit erschreckender Klarheit hat der Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges den Beweis geliefert, wie schwer der Mangel einer sorgsam und planmäßigen Kriegsvorbereitung im Frieden sich rächt. Kein Volk kann sie entbehren, wenn es Ansehen und Besitzstand behaupten will. So wird auch in Zukunft der Grundsatz in Geltung bleiben, daß ein starkes, wohlorganisiertes Heer der festeste Pfeiler des Staates und zugleich die sicherste Bürgschaft des Friedens ist. Unsere Nachbarstaaten Frankreich und das europäische Rußland arbeiten rastlos an der Vervollkommnung ihres Heerwesens. Sie haben in Verbindung mit einer weit höheren Präsenzstärke als die unsrige ihr jährliches Rekrutenkontingent auf 250 000 und 300 000 Mann gesteigert, während in Deutschland die etatsmäßige Rekrutenzahl nur etwa 227 000 Köpfe betrug. Wenn wir uns daher die Notwendigkeit nicht verschließen dürfen, daß zur Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres organisatorische Maßnahmen getroffen werden müssen, so bietet doch die gegenwärtige politische militärische Lage die Möglichkeit von dem System plötzlicher erheblicher Heeresverstärkungen abzusehen und statt

dessen einen planmäßigen ruhigen Ausbau ins Auge fassen.

Berlin, 7. Dez. Zu den neuesten Mitteilungen über das Schicksal der Karolinen schreibt die „Voss. Ztg.“: Für Spanien sind die Karolinen nach Verlust ihrer sonstigen ostasiatischen Besitzungen ohne jeden Wert; der natürliche Erbe ist Deutschland, an dessen melanesischen Kolonialbesitz sie sich anschließen. In amerikanischen Händen würden sie eine Art Keil zwischen dem deutschen Teil von Neuguinea und den Marshallinseln bilden. So weit sich auf den Karolinen überhaupt der Handel entwickeln konnte, ist er in deutschen Händen, meist in denen der deutschen Saluitgesellschaft. Wenn es sich also darum handelt, wer die Karolinen kaufen soll, so ist Deutschland der Nächste dazu, wie es sich auch nicht überlegen dürfte, die Insel Fernando Po an der Küste von Kamerun gegen einen erträglichen Preis zu übernehmen, falls sich Spanien seines letzten Kolonialbesitzes entledigen wollte.

— Der neue Vizepräsident des Reichstags, Graf Ballestrem, gedachte in einem Nachruf des heimgegangenen großen Kanzlers n. A. mit folgenden Worten: „Meine Herren! Einen großen Verlust hat das Vaterland und mit ihm der Reichstag erlitten. (Das Haus erhebt sich. Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.) Der erste Kanzler des deutschen Reiches, der geniale Staatsmann, der seit dem Entstehen des Reiches in hervorragender Weise an der Spitze der Reichsregierung gestanden hat, Fürst Otto v. Bismarck, ist, wie Ihnen allen bekannt ist, durch die Vorlesung zu einem Zeitpunkt abberufen worden, wo der Reichstag nicht versammelt war und überhaupt kein Reichstag existierte, der an der Waise des großen Todten dem Schmerz und der Trauer hätte Ausdruck geben können, der die Vertreter des deutschen Volkes im Namen dieses Volkes befeelt. Meine Herren, wenn schon alle Angehörigen des deutschen Reiches dem Andenken an seine unsterblichen Verdienste um das deutsche Vaterland feierlichen Ausdruck zu geben suchen, so tritt für die Mitglieder des Reichstags doch auch ein Grund besonderer Dankbarkeit hinzu. Wenn wir hier als Vertreter des deutschen Volkes stehen, so haben wir das in erster Linie dem verewigten Kanzler zu verdanken. (Lebhafte Beifall.) Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß die Basis, auf welcher der Reichstag beruht, das Wahlgesetz, auf Grund dessen die Abgeordneten gewählt werden, lediglich dem maßgebenden Einflusse des ersten Kanzlers zu verdanken ist. Meine Herren! Fürst Bismarck war ein großer gewaltiger Staatsmann, der sich die höchsten Ziele zur Einigung und zum Wohle des Vaterlandes gesetzt hat. Daß er bei der Wahl der Mittel, um diese Ziele zu erreichen, sowohl mit den Parteien, als auch mit den Personen dieses hohen Hauses in scharfen Konflikt gekommen, wer könnte es leugnen? Indes meine Herren, auch für diejenigen, welche dem großen Kanzler in diesen Konflikten scharf gegenüberstanden, liegt kein Grund vor, dem großen Reformen eine feierliche Ehrung nicht zu weihen. (Lebhafte Beifall.) Die Majestät des Todes verklärt alles. Was Parteien und Personen in unserer Mitte an dem Fürsten Bismarck bei seinen Lebzeiten bekämpft, ist, soweit es per-

sönlicher Natur ist, mit seiner sterblichen Hülle begraben. Das Andenken des Fürsten Bismarck steht vor uns als das des großen Staatsmannes, des hervorragenden Mitbegründers des Reiches, des Vorberейters und Ausmähers der unsterblichen Siege unseres unvergleichlichen Heeres und nach diesen Siegen als des Erhalters eines jahrzehntelang dauernden segensreichen Friedens. So steht das Bild Otto v. Bismarcks vor unserer Seele. (Lebh. Beifall).

— Bismarcks Erfolg als Schriftsteller ist ganz ohne gleichen. Wie eine Korrespondenz aus unterrichteten Buchhändlerkreisen erfährt, lagen bis Ende voriger Woche 318000 Bestellungen vor. Diese Exemplare stellen, brutto gerechnet, einen Wert von nahezu 6 1/2 Millionen Mark dar. Und dabei ist dies erst der Anfang des Absatzes. Bisher galten als größtes Verlagsunternehmen die Memoiren des amerikanischen Präsidenten Generals Grant, die, wie man sagt, in 100000 Exemplaren verbreitet worden sind. Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ haben also das Werk des transatlantischen Staatsmannes schon weit überflügelt. Gegenwärtig sind gar keine Exemplare zu haben. Von den bestellten werden in der Regel nur zwei Drittel geliefert, da kein Vorrat vorhanden ist. Es kann nicht entfernt so viel gedruckt werden, wie man im Augenblick zu haben wünscht.

Paris, 5. Dez. Gestern wurde in Champigny der Jahrestag der Schlacht von 1870 gefeiert. Mehr als 10000 Personen hatten sich eingefunden, auch der unermüdete Déroulède war mit einer stattlichen Schar „Patrioten“ erschienen. Der Bürgermeister der Gemeinde hatte in seiner Ansprache empfohlen, jede Anspielung auf Tagesstreitigkeiten zu vermeiden. Als aber der Bürgermeister von Nogent-sur-Marne erklärte, General Trochu, Ducrot und andere hätten nicht siegen wollen, erhob sich ein lebhafter Einspruch. Nun griff auch Déroulède ein und erklärte, indem man die toten Generale beschimpfe, habe man die lebenden beschimpfen wollen. Er wurde im Triumph nach dem Bahnhof geleitet. Dort hielt er eine Ansprache, worin er sagte: „Sie zählen auf mich, ich werde bis zum Ende streiten, sollten mir die Kräfte ausgehen, so ersetzt mich, falle ich, so rächt mich.“

Vermischtes.

— Was in den großen Warenhäusern gestohlen wird, davon kann man sich kaum einen Begriff machen. Merkwürdigerweise sind jedoch die Thäter weniger Diebe von Profession, sondern zumeist Gelegenheitsdiebe und zwar in der größten Mehrzahl Frauen. Ja, neben zweifelhaften Frauenspersonen und Angehörigen der untersten Volksschichten gehört auch eine große Anzahl der Ertrappten dem guten Mittelstande und selbst den besten Kreisen an. Die Chefs der Warenhäuser wissen dies ganz genau und haben daher in ihren Bazaren einen vollständigen privaten Sicherheitsdienst eingerichtet. So sind in einem bekannten großen Berliner Warenhause in der Leipzigerstraße neben den dort ständig postirten Kriminalbeamten vier weibliche Angestellte des Hauses als Detektives thätig, die sich in der Maske von Kundinnen unter das Publikum mischen und so alle Etagen durchstreifen. Sie sind vollständig in Straßentoilette, die sie noch dazu alle paar Stunden wechseln. So erscheinen sie einmal als elegante Damen, dann wieder als Dienstmädchen mit Korb und Häubchen u. s. w. Für jeden Fang der ihnen gelingt, erhalten sie eine Extraprämie von einer Mark. Die Sistrung der Ertrappten erfolgt jedoch ganz unauffällig. Sie werden in das Privatontor „gebeten“ und dort so lange behalten, bis sie abends der bekannte „grüne Wagen“ zur Polizei bringt. Welchen Anfang aber diese Diebereien manchmal annehmen, geht daraus hervor, daß kürzlich an einem Abend nicht weniger als 25 in flagranti Ertrappte mittelst Polizeiwagens abgeholt wurden. Die Objekte, welche den Dieben abgenommen werden, besitzen oft einen hohen Wert. So hat es neulich eine Frauensperson verstanden, an 2 Tagen einen Pelzmuff und ein Pelzjacket im Gesamtwerte von ca. 450 Mark zu entwenden. Eine Frau aus dem Handwerkerstande stahl eine wertvolle Standuhr, die Frau eines Arztes andere wertvolle Sachen. Ja, sogar ein — Professor wurde kürzlich festgehalten, als er eine wertvolle Bronze entwenden wollte. Zu der jetzt beginnenden Weihnachtszeit wird natürlich die Wachsamkeit verdoppelt.

(Ein Schwergedrückter.) Tante: „Hier, Nefse, trinke einen Schnaps zum Trost!“ Nefse (nachdem er getrunken): „Tante ich brauche noch mehr Trost!“

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porlo- u. st uerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hof.) Zürich.

Todesfall

10 Prozent
extra Rabatt
auf alle schon
reduzierte Preise
während der
Inventur Liquidation
Muster
auf Verlangen franco
Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem
Wirklichen Ausverkauf
für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst,
Frühjahr und Sommer, und offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. 1.80 Pf.
8 " soliden Santiago Stoff " " " " 2.10 "
6 " solid. Negligé u. Velourstoff " " " " 2.70 "
6 " solides Halbtuch " " " " 2.85 "
sowie neueste Eingänge der modernsten **Kleider- und Blou-**
sen-Stoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern,
bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. 3.75 | mit 10 Prozent
" " " Cheviotanzug " " 5.85 | extra Rabatt.



Kleinkinderschule.

Gaben für die Christfeier nehmen dankbar in Empfang Frau Stadtschultheiß Böhner, Kaufmann Pfau sen., die Kinderschwestern und Stadtpfarrer Auch.

Gebrüder Strieder

Pforzheim

8 Zerrennerstraße 8.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und empfehlen wir

Spielwaren

Galanterie- und Lederwaren

Schulranzen, Büchertaschen etc.

Wir bieten bei billigsten Preisen die denkbar größte Auswahl am Platze und laden zum Besuche ergebenst ein.

Die Obigen.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, guttrocknender Ware empfiehlt billigt

D. Treiber.

Für bevorstehende

Weihnachten

empfehle mein best sortirtes Lager in

Bilderbüchern, Jugendschriften, Kochbüchern, Schreib- u. Photographie-Albums, Schreibmappen, Notizbücher, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Lampenschirme, Modellier- u. Bilderbogen,

ferner Briefbogen weiß und farbig in eleganten Cassetten.

Chr. Wildbrett.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

D. Keppler u. Co. in Pforzheim.



Große Auswahl in

Corsetten

empfehlen

G. Rieginger.

Kaufhaus Gebr. Schmidt

Marktplatz 7

Pforzheim

Gasse Deimlingstraße

empfehlen für den

— Weihnachtsbedarf: —

Kleiderstoffe, eine Parthie Buxkins, bedeutend zurückgesetzt.

Jacken, Mäntel u. Umhänge

zu grossen Ausnahmspreisen.

Kinderkleider, Mäntel, Knabenanzüge u. Haveloks riesig billig.

Sämtliche Aussteuerartikel u. Weißwaren, in bekannt guten Qualitäten.

Bettbarchent, Leinen, Halbleinen.

Baumwolltuche, Kölsch, Bettkattune, Damaste,

Betttücher von 1 Mk. an

Servietten von 35 Pfg. an

Tischtücher von 90 Pfg. an

Handtücher, Mtr. v. 25 Pfg. an

Halbflanelle, weiche Qualität, einen grossen Posten, Mtr. zu 50 Pfg.

Hemdeneinsätze, Kragen, Manchetten, Cravatten.

Teppiche, Ueberwürfe, Tischdecken, Comodedecken, Vorhänge.

Zum Backen

empfiehlt:

Honig, Kaiser- und Lebkuchenmehl, sämtliche Sorten Zucker, Feigen, Schnitze und Zwetschgen, Anis, Fenchel, Zimmt, Nelken, Citronat und Orangeat, Citronen und Orangen, Mandeln und Haselnusskerne, Pottasche, Amonium, Arac, Rum, Cognac etc.

G. Lindenberger, Conditor.

NB. Mandeln und Haselnüsse werden auf Wunsch gemahlen.

Robert Katz, Pforzheim.

Kammwaren- und Bürsten-Handlung

empfiehlt sein  grösstes Lager  aller Sorten

Toiletten-Gegenständen

in frischer Sendung als:

Russtech-, Frisir-, Haarb-, Taschen- und Reisfämme, Rasirpinsel u. Garnituren, Kopf- u. Verzierungsnadeln, Hand-, Taschens- und Toilette-Spiegel, Schwamm-Beutel, Badehauben,

Kopf-, Kleider-, Zahn-, Nagel- und Bartbürsten, Kammreiniger und Bürsten, Nacken- und Seitenkämme, Frottirlappen und Handschuhe, Brennlampen und Scheeren, Taschen-Necessaires.

Kammkasten und Reise-Necessaires,

gefüllt und leer, in allen Größen und Preislagen vom billigsten bis feinsten Artikel.

Um geneigten Zuspruch bittet

der Obige.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlage in Wildbad: Gustav Hammer, Dan. Treiber.



Billige

Geschäftsbücher u. Strazzen

sind in reicher Auswahl vorrätig bei Chr. Wildbrett.



Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Köln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen, Köln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich:

Underberg-Boonekamp.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Export nach allen Welttheilen!

